

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 22

Mittwoch, den 18. März 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Kontroll-Versammlung

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden berufen:

- sämtliche Reservisten,
- sämtliche Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ausschließlich derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind,
- sämtliche Ersatzreservisten,
- die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Höchst a. M. haben zu erscheinen, wie folgt.

In Hofheim a. T.

Gasthaus zum „Frankfurter Hof“, Hauptstraße 36.
Am Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Hofheim.

Am Mittwoch, den 22. April, vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Kriftel und Marxheim.

Am Mittwoch, den 22. April, vormittags 11 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Längenheim und Lorschbach.

Bemerkungen.

1. Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Unter Jahresklasse ist nicht das Jahr der Entlassung, sondern dasjenige Jahr zu verstehen, in welchem die Einstellung in den aktiven Dienst erfolgt ist.

Die in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzten Mannschaften haben mit dieser letzteren zu erscheinen.

2. Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu achten und als ein Befehl anzusehen (Pahbestimmung I, 4).

3. Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist. Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft. Eine Nachkontrolle findet nicht statt.

4. Wer durch dringende Gründe am Erscheinen verhindert ist, hat ein Gesuch dem Hauptmeldeamt Höchst a. M. spätestens bis zum letzten Tage vor Beginn sämtlicher Kontrollversammlungen einzureichen. Diese Befreiungsgesuche sind eingehend zu begründen und werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch gerichtliche Vorladung oder ähnliche, von dem Willen der Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung, z. B. solche, welche durch Rücksicht auf Familienverhältnisse oder ähnliche Gründe veranlaßt werden, müssen frankiert werden.

Wer durch Krankheit zu erscheinen verhindert ist, hat vor der Abhaltung seiner Kontrollversammlung eine Krankheitsbescheinigung dem Hauptmeldeamt einzureichen.

Den Gesuchen ist der Militärpaß beizufügen.

5. Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzunehmen, ist verboten.

6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß mit eingetragener Kriegsbeorderung oder Pahnotiz und Führungszeugnis) bei sich haben.

7. Die zur Kontrollversammlung berufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, unter den Militargesetzen.

8. Das Tragen von Vereinsmützen, sowie das Anlegen von sonstigen Vereinsabzeichen seitens der Kriegervereinsmitglieder ist gestattet.

Höchst a. M., im April 1914.

Königliches Hauptmeldeamt.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung.

Betr.: Zustellung der Kriegsbeorderungen und Pahnotizen.

1. Die Zustellung der Kriegsbeorderungen und Pahnotizen erfolgt vom 10.—25. März ds. Js. in allen Gemeinden mittels gewöhnlicher Briefe durch die Post.

2. Die bis dahin noch nicht gemeldeten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden; für unterlassene Meldung — was sich bei Zustellung der Kriegsbeorderungen und Pahnotizen herausstellt — tritt Bestrafung ein.

3. Die vom 1. April ds. Js. ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen und Pahnotizen (gelbe) sind an diesem Tage durch die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes selbst zu vernichten und die neuen (rote) Kriegsbeorderungen

und Pahnotizen in den Militärpaß einzuflecken.

4. Alle Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind verpflichtet, ihrem Bezirksfeldwebel sofort Meldung zu erstatten, wenn sie am 25. März ds. Js., abends, noch nicht im Besitze einer Kriegsbeorderung oder Pahnotiz sind. Für unterlassene Meldung — was sich bei den Kontrollversammlungen pp. herausstellt — tritt Bestrafung ein.

Höchst a. M., März 1914.

Königliches Hauptmeldeamt.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung.

Der Beitrag zur Kreisschweineversicherung ist für das Jahr 1914 auf 25 Pf. für ein Schwein und einen Monat festgesetzt worden und wird nur für diejenigen Monate erhoben, in welchen die versicherten Schweine tatsächlich gehalten werden. Das Geschäftsjahr für die Versicherung beginnt mit dem 1. April und endigt mit dem 31. März.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuche ich dies in örtlicher Weise bekannt zu machen und unter Hinweis auf die großen Vorteile der Kreisschweineversicherung auf eine möglichst zahlreiche Beteiligung hinzuwirken. Es empfiehlt sich, daß diejenigen Schweinebesitzer, die noch nicht versichert haben, gleich zu Beginn des Geschäftsjahres beitreten.

Höchst a. M., den 10. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Klausner, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim, den 16. März 1914.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für sämtliche Gemeinden außer Höchst a. M.

Auf Grund der Ermächtigung unter Nr. 2, Abs. 2, der Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. Juni 1892 — Pr. I. A. 4567 — wird hiermit für den Sonntag vor Ostern (5. April) eine Verlängerung der Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes von 3—6 Uhr nachmittags zugelassen.

Höchst a. M., den 3. März 1914.

Der Landrat: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr soll das Anfahren

von ca. 80 cbm. Stütz- und Deckungsmaterial vom Bahnhof und ca. 20 cbm. Deckmaterial vom Heinrichsweg Hof nach verschiedenen Konsolidationswegen auf dem Rathause öffentlich versteigert werden.

Hofheim, den 13. März 1914.

Der Konsolidationsvorstand: H e f., Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Arbeitsvergebung.

Mittwoch, den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, sollen die bei der Umlegung der Wasserleitungsrohrstränge in der Roffert- und Staufensstraße vorkommenden Erd- und Rohrverlegungsarbeiten im Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote hierfür sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu vorgenannten Termine auf hiesigem Rathause einzureichen, woselbst auch die Bedingungen u. Angebotsformulare während der Geschäftsstunden zur Einsicht offen liegen.

Hofheim, den 17. März 1914.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. März ds. Js., vormittags 10 Uhr gelangen auf hiesigem Rathause folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung: 1. ein Stück Vliessenmilchseife, 2. ein Rolle schwarzes Garn, 3. vier Rollen weißes Garn, 4. drei Stück weiße Vliese, 5. vier Duzend schwarze Druckknöpfe, 6. ein Duzend weiße Druckknöpfe, 7. sechs Duzend weiße Knöpfe (kleine), 8. drei Duzend (und 11 Stück) Knöpfe (groß).

Hofheim a. T., den 16. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung.
Montag, den 23. März 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend, werden im Hofheimer Stadtwald Distrikt: „Hinter 3 Gräbenschlag“ gegen Kredit versteigert:

1 buch. Stamm mit 0,33 Festm.

3 Hainbuchen Stämme mit 1 Festm.

11 Erlen Stämme mit 3,80 Festm.

18 Birken. Stangen I. Klasse

25 rm. buchen. und Hainbuchen Scheit & Knüppel

4 rm. erlen. Scheit

1000 buchen. & erlen Wellen

11 rm. Stockholz.

Zusammenkunft ist auf dem Heinrichsweg gegenüber der Kreismühle Hofheim a. T., den 17. März 1914.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. März 1914, vormittags 10 Uhr werden die Gemeindegrundstückspartellen belegen auf den Pfingstweiden an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Hofheim a. T., den 17. März 1914.

Der Magistrat: H e f.

Lokal-Nachrichten.

— Öffentliche Sitzung der Stadterordneten v. Montag, den 16. März. Magistratsvorlagen: 1. Antrag auf Wahl einer Kommission zur Beratung der Gasfrage. Gewählt wurden die Herren Diener, Stein, Mohr, Messer. 2. Der Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 12. ds. Mts., betr. die Gewährung von Ortszulagen an die Lehrpersonen der Volksschule hier selbst wird der nichtöffentlichen Sitzung angegliedert. 3. Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Aufstellung des Fluchtliniensplanes für die Distrikte: „Auf der harten Erde“ und „Im Krummloch“. Die Mittel hierzu werden bewilligt. 4. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 5. ds. Mts., betr. pachweise Ueberlassung eines Grundstückes im Distrikt: „Angel“ gegen einen Betrag von jährlich 30 Mk. an den Gärtner Reinecke hier wird zugestimmt. 5. Der Herr Bürgermeister gibt einen Überblick über den häuslichen Haushalts-Stand für das Rechnungsjahr 1914/1915. An die öffentliche Sitzung schließt sich eine nicht-öffentliche Sitzung an.

— Wie aus dem Inserat ersichtlich, veranstaltet der Pfälzer Hof-Wirt Herr H. Huhn am nächsten Sonntag ein Bockbierfest nach echt bayr. Art und darf natürlich die beliebte Schrammel-Kapelle dazu nicht fehlen. Da Herr Huhn seinen werten Gästen und Freunden die letzte derartige Veranstaltung bieten dürfte, so wird ihm wohl eine zahlreiche Beteiligung bescheert sein.

— Fachwissenschaftliche Abendkurse angegliedert an die städt. Handelslehranstalt Frankfurt a. M. Bekanntlich hat die Stadt Frankfurt a. M. vor etwa 10 Jahren ihr kaufmännisches Unterrichtswesen großzügig umgestaltet, sodaß dies jetzt allen Bedürfnissen gerecht werden kann. Zu diesen Einrichtungen gehören auch die an die städt. Handelslehranstalt angegliederten fachwissenschaftlichen Abendkurse. Im allgemeinen besuchen ja heute die meisten jüngeren Angestellten und solche Personen, welche sich dem Handel widmen wollen, eine Fachschule irgend welcher Art. Es gibt aber immer noch eine ganze Anzahl, denen eine solche Ausbildungsgelegenheit sich nicht in ausreichendem Maße geboten hat, die sich aber gern Kenntnisse auf handelswissenschaftlichem oder sprachlichem Gebiete aneignen oder diese erweitern möchten. Solchen erwachsenen Personen, sowohl Damen, wie Herren, ist hier Gelegenheit geboten, sich entsprechend zu vervollkommen. Der Unterricht, der abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr erteilt wird, erstreckt sich auf Buchhaltung für Anfänger und Fortgeschrittene, Kaufmännisches Rechnen, Handelsbriefwechsel, Wechsellehre, Sprachen, (Englisch) (10 Stufen), Französisch (10 Stufen), Italienisch und Spanisch) für Anfänger und Fortgeschrittene (umfassend Elementarkurse, Korrespondenz und Konversation), Stenographie, Maschinenschreiben u. s. w. Das Nähere ist aus den Prospekten und Stundenplänen zu ersehen, die auf Verlangen unentgeltlich zugesandt werden. Der Unterricht wird erteilt von Lehrern, die an der Handelshochschule vorgebildet sind, von Sprachlehrern, von Fachlehrern und von nationalen Lehrkräften. Hinzufügen wollen wir noch, daß die Eisenbahn-Direktion Auswärtigen Fahrpreisermäßigung gewährt, sofern der Unterricht lediglich die Ausbildung für den künftigen Beruf oder Erwerb bezweckt.

— Der evangel. Männer- & Jünglings-Verein hielt am Sonntag Abend in der Turnhalle einen gut besuchten Familien-Abend ab. Andächtig lauschten die Zuhörer dem Vortrag des Herrn Direktor Weller über: „Emanuel Geibel als Kaiserherold“. Der Vortragende flocht einige hum. Stellen in seine Ausführungen ein, mit welchem er sich die Herzen der Zuhörer in Sturm eroberte. Allerliebst war das Streichquartett der Jünger der Frau Musika. Auch die Klopsewörter des kleinen Vege wurden allgemein applaudiert. Das Theaterstück „Durch Wogen und Klippen“ wurde in echt natürlicher Weise wiedergegeben. Auch die Kapelle leistete wie schon öfters auch da wieder ihr Bestes. In allem kann der Verein auf einen schönen Abend zurückblicken und dürfte es später auch bei weiteren Veranstaltungen nicht an der nötigen Teilnahme fehlen.

Weltpostverein.

Nach dem Beitritt Chinas zum Weltpostverein, von dem Staatssekretär Kraetzke bei Beratung des Postetats dem Reichstage Mitteilung machte, dürfte zunächst keine weitere Ausdehnung des Machtbereiches des Weltpostvereins zu erwarten sein. Der Beitritt Chinas ist der Schlüsselstein der Idee Stephans. Der Weltpostverein zählt jetzt 140 Länder als Mitglieder, ausgeschlossen von ihm sind nur noch einige Teile Asiens und das innere Afrika, Teile, die für einen Weltpostverkehr nicht in Betracht kommen. Bisher umfaßte der Weltpostverein einen Flächeninhalt von 117 Millionen Quadratkilometern mit 1273 Millionen Einwohnern, durch den Beitritt Chinas vergrößern sich diese Zahlen bedeutend auf 128 Millionen Quadratkilometer mit 1648 Millionen Einwohnern. Etwa 28 Millionen Menschen bleiben somit noch vom Weltpostverein ausgeschlossen. (Afghanistan, Arabien, inneres Afrika). Der Beitritt Chinas zum Weltpostverein konnte trotz seiner alten Kultur erst jetzt nach der umfassenden Reform seiner Post erfolgen, es hat dies allerdings mehr als 20 Jahre gedauert.

Bemerkenswert ist, daß durch den Beitritt Chinas mit einem Schlage mehr Menschen dem Weltpostverein zugeführt werden, als dieser bei seiner Gründung aufwies. 1874 konnten 350 Mill. Menschen von den Einrichtungen des Weltpostvereins Gebrauch machen, China zählt jetzt 375 Millionen Menschen. Neben China treten jetzt auch Tibet, Turkestan, Mandschurei und Mongolei dem Weltpostverein bei, da diese Gebiete von der chinesischen Post bedient werden.

Rundschau.

Deutschland.

— Verhandlungen. Die Meldung, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über die Bagdadbahn in aller nächster Zeit unterzeichnet werden würden, eilt den Tatsachen weit voraus. Wie an amtlicher Stelle erklärt wird, ist vorberhand noch nicht mit der Unterzeichnung des Vertrags zu rechnen.

— Veseitigt. Die Verschimmungen im Fürstentum zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Fürsten zu Fürstberg können als beseitigt angesehen werden.

— Aufgegeben. Die bisherigen Verhandlungen über die Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Welthandel“ führten zu dem Ergebnis, daß von einem weiteren Verfolg der Angelegenheit Abstand genommen wurde.

— Petroleum. Bekanntlich sind in Neu-Guinea Petroleumfunde gemacht worden, die jetzt mit Hilfe des Reiches untersucht werden sollen. Es ist einseitig die Gründung einer Studiengesellschaft in Aussicht genommen.

— Ausländer. Die Heranziehung der in Deutschland domicilierenden Ausländer und ausländischen Gesellschaften zum Wehrbeitrag scheint auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stoßen zu sollen. Nach dem Wehrbeitragssteuergesetz sind bekanntlich auch die in Deutschland lebenden Ausländer unter gewissen Voraussetzungen verpflichtet, den Wehrbeitrag zu leisten. Nun bestehen jedoch zwischen dem Deutschen Reich einerseits und Rußland, Italien, Rumänien und Griechenland andererseits seit einiger Zeit Verträge, nach denen die Staatsangehörigen dieser Länder in Deutschland nicht zur Leistung einer Kriegs- oder Ausnahmesteuer herangezogen werden dürfen.

Der Rückgang der Zündholzsteuer

In zwei Jahren war von 22 323 000 auf 21 419 000 Mark und das neue Betriebsjahr hat nur ungefähr den Abfall des Betriebsjahres 1913 erreicht, so daß zunächst nicht von einer Steigerung des Abfalls und ebensowenig von einer größeren Anzahl beschäftigter Arbeiter in den Fabriken die Rede sein kann.

Bei dieser Gelegenheit mag darauf hingewiesen sein, daß der Konsum an Zündhölzern auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet in den Jahren vor der Steuer 2200 Zündhölzer im Jahre betrug, während er jetzt ungefähr

auf 1250 Hölzer pro Jahr und Kopf zurückgegangen ist. Es entspricht dies einer gesamten Jahresausgabe pro Kopf der Bevölkerung von 37 Pfg. in den Zeiten vor der Steuer, und von 63 Pfg. unter den jetzigen Preis- und Konsumverhältnissen. Somit handelt es sich um eine Mehrausgabe von nur 26 Pfg. für das ganze Jahr, eine Ausgabe, die wohl nicht so schwer ins Gewicht fällt, als dies nach der tiefen Erbitterung, welche die Zündwarensteuer hinterlassen hat, berechtigt erscheinen möchte, so daß man annehmen kann, daß allmählich den Zündhölzern die alte Stelle im Haushalte und im Bedarf wieder eingeräumt wird.

Europa.

— Frankreich. Die Kammer nahm einen Zusatzantrag zum Haushaltsbudget an, der dafür eintritt, daß zwei Millionen Franken bewilligt werden zum Ersatz des Schadens, der den Familien durch den Tod ihrer Kinder, ihrer Oberhäupter oder ihrer Ernährer verursacht wurde, die bei dem Militär infolge von Epidemien oder anderen Krankheiten verstorben sind.

— Schweiz. Die Frage der Einbürgerung von Ausländern beschäftigt von Zeit zu Zeit unsere politischen Kreise und es scheint der radikale Vorschlag der Zwangseinbürgerung immer mehr Anhänger zu gewinnen.

— Österreich. Bezeichnend für die österreichisch-russische Spannung ist eine Aktion, die in der letzten Zeit in Rußland gegen den Besuch österreichischer Bäder eingeleitet wird. In vielen russischen Städten werden durch riesige Plakate die russischen Reisenden aufgefordert, sich dem Boykott anzuschließen und nur slawische Bäder zu besuchen.

— Oesterreich. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern der Cunardlinie sind beendet. Ihr Resultat ist die Sicherstellung der Gründung einer neuen ungarisch-amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaft mit dem Sitz in Fiume.

— England. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, McLeod, sagte, die Liberalen sollten sich auf Neuwahlen im Juli 1915 einrichten.

— England. Nach Berichten aus Südafrika ist eine große Rückwanderung der weißen Minearbeiter vom Randgebiet im Gange, die ihren Anstoß durch die Verbannung der neun Arbeiterführer erhalten haben soll.

— Italien. Das Syndikat für die Eisenbahnkonzeption in Kleinasien und die englische Eisenbahngesellschaft Smyrna-Aidin unterzeichnen ein Abkommen, das zur Entscheidung der zukünftigen Stellen unterbreitet werden soll. Es ist bei der gegenwärtigen Sachlage noch nicht möglich, Einzelheiten über das Abkommen anzugeben.

— Griechenland. Die bulgarische Regierung unterdrückte in Thrazien das Tabakmonopol und führte das in Bulgarien geltende Gesetz für den Tabakbau ein. Eine besondere Kommission wurde nach Gümüschina und Kantsi geschickt, um die Mengen Tabak festzusetzen, die diese Gegenden jährlich produzieren.

— Bulgarien. Die russische Regierung hat der bulgarischen eine Rechnung über 5 Millionen Rubel für verschiedene während des Krieges ausgeführte Bestellungen Bulgariens überreicht.

— Rußland. Der Reichsrat begann die Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Kolonisation der Steppe Gobi-Donia in der Provinz Samarkand. Es stellt dieses den ersten Schritt eines großen Unternehmens des Ackerbauministeriums in Mittelasien dar. Jetzt sind bereits 20 000 Dehjatinen bewässerten Gebietes erschlossen.

— Rußland. In der Duma ist eine Interpellation eingebracht worden über das Verbot, den hundertsten Geburtstag des kleinrussischen Dichters Schewtschenko zu feiern. Der erste Teil der Interpellation, der sich auf das Verbot des Ministeriums des Innern an die Verwaltungen verschiedener Städte bezog, das Andenken Schewtschenkos zu feiern, sowie auf das Verbot jeder Art von öffentlichen Versammlungen, die demselben Zweck dienen sollten, wurde mit 161 Stimmen der Linken und des Zentrums gegen 115 Stimmen angenommen. Der zweite Teil, betreffend das Verbot von

Traktermäßen, wurde mit 147 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 115 Stimmen bei sieben Stimmenthalten abgelehnt.

Amerika.

— Mexiko. Präsident Huerta eröffnete den Panfiers, er bedürfe in den nächsten drei Monaten 40 bis 58 Millionen.

Aus aller Welt.

— Dresden. Einen sichtbaren Erfolg hat der Kampf gegen den Tabaktruff aufzuweisen. Die Firma Georg A. Jasmann A.-G., die Führerin des Truffs in Deutschland, kann für das Jahr 1913 nur eine Dividende von 16 Prozent gegen 25 Prozent im Jahre 1912 verteilen. Dazu ist noch der Vortrag für das Jahr 1914 niedriger als im Vorjahr. Der Zigarettenumsatz aber ist um 500 Millionen Stück gestiegen. Der entsprechende Nutzen ist aber vollkommen ausgeblieben. Für Reklame und Propaganda mußte die Firma 1 900 000 Mark mehr ausgeben als 1912, ein Beweis, wie sehr sie den Kampf gegen den Truff fürchtet.

— Mailand. Es ist in der Pegoud-Affäre das Gutachten des Gerichtssachverständigen Ingenieurs Gallie erschienen. Es kommt zu dem Schluß, daß die von Pegoud vorgenommenen Änderungen zwar nicht unbedingt einen Absturz zur Folge haben mußten, daß sie aber auf alle Fälle die Gebrauchssicherheit des Apparats stark beeinträchtigten. Dabei kommt nicht nur die Verringerung des Gegengewichts in Betracht, sondern auch die roh: Weise, in der diese Änderungen vorgenommen wurden, indem das kugelförmige Ende abgehauen wurde und dadurch eine rauhe Fläche entstand, die viel schwerer und mit weniger Sicherheit die Wände des Benzinhalters entlang läuft.

Kleine Chronik.

— Schlummer wie die Tiere. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete drei Personen, denen zur Last gelegt wird, Brandstiftung verübt zu haben, um sich eines 5 Jahre alten Knaben zu entledigen. Die Mutter des Kindes ist die ledige Schauspielerin Thelen, die angeblich den Unterhalt für den Knaben nicht mehr bestreiten konnte und deshalb das Kind zu dem Kaufmann Linarz brachte, in dessen Gesellschaft sich eine Freundin der Thelen, die Witwe Christmann befand. Dort wurde der Knabe ins Bett gelegt, die Tür verriegelt und Brand gelegt. Als nach Ausbruch des Brandes die Tür gewaltsam gesprengt wurde, fand man das Kind erstickt vor.

— Der Schmuggel mit Saccharin von Holland nach Deutschland und Oesterreich nimmt trotz der verschärften Aufsicht immer größere Ausdehnung an. Es handelt sich um ganze organisierte Schmugglerbanden, die von Amsterdam aus mit verteilten Rollen den Schmuggel betreiben. Eine Anzahl jener Personen, darunter auch Damen, ist der holländischen Polizei genau bekannt, man hat sie aber noch nicht überführen können. Die Schmuggler bestiegen in Amsterdam die nach Deutschland fahrenden Züge. Sie benutzten meist die zweite Klasse, versteckten in den Coupees und Retiraden usw. die Ware und verließen dann auf der nächsten Station den Zug. In Deutschland oder Oesterreich wird das Saccharin dann aus dem Zuge geholt, indem vorher benachrichtigte Personen die ihnen zuvor bekanntgegebenen Coupees bestiegen und so die Ware abholten.

— Warnung vor einer Ausstellung in Rom. Unter hohem Titel wird zurzeit von Rom aus für eine Ausstellung Propaganda gemacht, die auch ausländische Abteilungen umfassen soll. Schon die Aufmachung der Druckfachen zeigt, daß eine der üblichen Winkelausstellungen in Frage steht, bei denen das Hauptgewicht auf einen möglichst umfangreichen Medaillenvertrieb gelegt wird. Die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ warnt vor einer Beteiligung.

— 146 000 Mark Genossenschaftsgelder unterschlagen. Wegen Unterschlagung von Genossenschaftsgeldern wurde in der Ortschaft Allagen der Rentant Dierks von der dortigen Genossenschaftsbank verhaftet. Wie die Unter-

Zu spät.

7.

„Ich bin bereit,“ sagte sie dann; das erste Wort, das sie mir gönnte an diesem Abend. Da nun aber mein Knappe vorgeführt war, fragte ich: „Getrauest du dich aufzusitzen, Friederike? Ich fasse die Bügel sicher — es soll dir kein Leid geschehen.“

Ohne ein Wort zu erwidern, schlang sie sich an meinen Hand in den Sattel; ich legte meinen Arm um sie, und so führte ich mein Weib aus ihrer Väter Hause.

Als wir in den Waldweg bogen, stand schon der Mond am Himmel, und ich lenkte das Roß aus dem dunklen Schatten der Bäume in das weiße Licht — um ihre Augen zu sehen.

Warm war die Luft der Augustnacht und schwül, wie vor einem heraufziehenden Gewitter, mir aber brannte Kopf und Herz, und die Augen brannten mir vom Anschauen, und sie wandte doch das stolze Haupt nicht einmal zu mir herum.

So zogen wir schweigend dahin, bis das stille Haus vor uns lag, silbern beglänzt vom Mondeslicht, aber einsam, ohne Gruß und Schmeicheln für seines Herrn junges Weib; nicht einmal für ein Kränzlein über der Tür war gesorgt, vergessen hatt' ich alles andere über sie selbst.

Ich trat hinzu, um sie herabzuheben vom Pferde, aber sie sah meine Arme nicht, sondern leitete das Tier bis zu dem steinernen Vänklein unter der Linde; dort schlang sie sich hinab, und aus dem tiefen Schatten tönte ihre Stimme zu mir herüber, felsam, kalt und deutlich:

„Ein Wort noch, ehe es denn zu spät ist! Mitleid begehre ich nicht; lieber sterbe ich —“

„Friederike!“ rief ich erschrocken, „was sagst du da? Ich meinte, nicht recht gehört zu haben.“

„Wenn mich nur Mitleid hierher geführt hätte — dann — es ist noch Zeit; noch habe ich jene Schwelle nicht überschritten.“

Da schrie es wild auf in meinem Herzen, und zornig wallte mir das Blut zu Kopfe.

„Was, zum Henker, tust du für absonderliche Fragen!“ herrschte ich sie an, wie ein Kind am lautesten schreit, so ihm bange wird. „Meinst du, ich werfe meine Freiheit aus Mitleid zum Fenster hinaus?“

Aber kaum hatte ich es gesagt, so lag ich zu ihren Füßen, und weinend barg ich meinen Kopf in ihren Kleidern.

Da beugte sie sich zu mir hernieder und zog mich an ihre Brust. „Ich bin ein arm verwaist Mädchen, und du —“ sie stockte, „ich will es glauben, Heinrich, daß du mich lieb hast; es ist so schön zu glauben,“ flüsterte sie nun mit süßem, hebendem Klang; „vergib mein törichtes Fragen! Sieh, wenn ich es nicht glauben könnte, so wäre ich fort noch in dieser Nacht, und du hättest mich niemals wiedergesehen und nimmer gefunden.“

„Und ich hätte dich doch gefunden, Friederike,“ erwiderte ich und zog sie ungestüm auf das Vänklein nieder, „und wärest du zu jenem Stern dort oben geflohen — ich hätte dich heruntergeholt.“

Sie schüttelte den Kopf und ließ erst jetzt die Bügel des Pferdes los, die sie noch immer gehalten,

„Von dort holt man keinen wieder, Heinrich,“ sagte sie, und zum ersten Male schlangen sich ihre Arme schier leidenschaftlich um meinen Hals, und ihr Haupt senkte sich an meine Brust.

Und über uns rauschte leise der Nachtwind in den Zweigen der Linde; bleicher zitterte das Mondlicht über dem spitzgiebligen Dache des Hauses, und dann und wann zuckte ein fernes Blitzen auf; still war es in dem weiten Rund, nur ein verschlafenes Rauschen des Quellbrunnens drüben, und der Schrei eines Hirsches im tiefen Walde! —

Nur Geduld, Johannes, das Ende kommt, kommt rascher als du vermutest.

Sie blieb ein ernst und schweigend Weib, wie sie ein ernst und schweigend Mädchen gewesen; keine Spur von dem süßen Getändel des Bonnemonds, und doch, ich war der glücklichste Mensch, Johannes; ich meinte auch, es sei die Trauer um den Bruder und Vater, die sie stumm und ernst gemacht, und von Tag zu Tage hoffte ich auf ein Lächeln um ihren Mund — vergebens!

Mit einer frauenhaften Milde, die schier bedrückend wirkte, waltete sie neben mir, sobald ich vor ihr hätt' niederfallen mögen, um ihre Hände zu küssen, wär's mir nicht töricht und läppisch erschienen.

Ich sehe noch ihre schlante Gestalt den Waldweg entlang kommen, wenn sie mir abends bei meiner Rückkehr aus dem Forste entgegen zu schreiten pflegte; sie ging, als schwebte sie über dem Boden, daß es mich schier dünnete, kein Grashalmchen biegel sich unter ihrem Tritt.

Um das blonde Haupt trug sie ein lose geknüpfted schwarzes Tüchlein aus Spitzen, und meistens hielt sie ein Sträußlein Waldblumen in der Hand, die sie ernst sam-

suchung inzwischen ergeben hat, beläuft sich die Summe der veruntreuten Gelder auf 146 000 Mk.

Rekord. Der Flieger Vinnekegel, der erst vor wenigen Wochen den deutschen Höhenrekord mit Passagier mit 4300 Meter brach, hat dieser Tage seine eigene Leistung um 600 Meter verbessern können. Der Flug bleibt hinter dem Weltrekord Perregrons nur um 20 Meter zurück.

Orkan. Ganz Südrussland und das Schwarze Meer sind von einem starken Orkan heimgesucht worden, der in den Gouvernements Astrachan und Saratow zu einem Schneesturm ausartete und in vielen Orten großen Schaden angerichtet hat.

Verbrei. Ein tragischer Unfall hat sich in der Spinnerei von St. Egin zugetragen. Ein 68-jähriger Färbearbeiter war in Gemeinschaft mit seinem Sohne beschäftigt, aus einem großen Kessel Baumwolle herauszuheben. Plötzlich verlor der Sohn das Gleichgewicht und stürzte in den Kessel, der mit kochendem Wasser gefüllt war. Der Vater eilte seinem Sohne zur Hilfe und zog ihn mit großer Mühe heraus. Herzliche Bemühungen waren vergeblich. Der Verunglückte erlag kurz darauf den erlittenen Brandwunden.

Gerichtssaal.

Halbe Million unterschlagen. Die Rudolstädter Strafkammer verurteilte den Bankprokuristen Kramann, der als Leiter der Saalfelder Filiale der Schwarzburgischen Landesbank in Sondershausen 546 000 Mark unterschlagen hatte, zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis. Es steht zu erwarten, daß von dem veruntreuten Gelde etwa 400 000 Mark durch Hypotheken gedeckt werden.

Vermischtes.

Hypnose bei Tieren. Professor Dr. Mangold machte einige interessante Mitteilungen über die Hypnose bei Tieren. Hypnotische Erscheinungen bei Tieren sind schon seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Der Jesuit Kircher hat sich durch Forschungen auf dem Gebiet eines kleinen Kamele, Prof. Dr. Mangold erhofft von den Tierversuchen auch mancherlei Aufklärung über die Hypnose bei Menschen, da die psychologische Erklärung noch verjagt habe. Ungeordnet sind jedoch waren die Versuche an lebenden Tieren, die sich selbst vorführte. Eine Henne wurde durch den Blick und Klappenlage ebenmäßig hypnotisiert wie Fische und Meeresschnecken. Ein Krebs blieb aufrecht stehen auf Scherenfüßen und Schwanz. Im Zusammenhang mit diesen Versuchen wies Mangold auf verschiedene Tiere hin, die sich tot stellen, um Verfolgern zu entgehen. Eine Henne blieb nach der Suggestion eine halbe Stunde in schlafähnlichem Zustande. Wie beim Menschen, so ist auch beim Tier gleiche Gattung, sogar gleichen Dursts, die Beeinflussungsmöglichkeit verschieden groß. Katalepsie, Härte des Körpers, tritt wie beim Menschen auch beim Tier auf. Schlangenbeschwörer hypnotisieren die Tiere durch einen Schlag auf eine bestimmte Stelle. Das psychologische Moment fehlt beim Tiere: ihm geht Erinnerung ab, wenn auch Uebergänge vorhanden sind.

Schicksal der beringten Vögel. Auf welche wunderbare Weise zuweilen die Vogelwarte Rossitten ihre Fuhre zurückhält, mit denen Zugvögel aus wissenschaftlichem Interesse markiert werden, zeigt folgender, an den „Ring des Polykates“ erinnernder Fall. Herr A. Voigt ließ sich Fuhre von der Vogelwarte kommen und markierte damit im Sommer 1912 unter anderem einen jungen Gichelhäher mit 9358 bei Remberg. Bez. Halle a. S., im Nette. Am 23. November 1912 schloß der Fortbauhelfer Neubauer im fürstlich schwarzburgischen Harzforst Breitung eine Wildfalle, in deren Magen sich bei näherer Untersuchung der betreffende Gichelhäherfuß mit anhaftendem Ring vorfand. Der Ring, der sich jetzt in der Sammlung der Vogelwarte befindet, zeigt tiefe Zahneindrücke des Raubtiers, das tüchtig zugebissen hat, um das Metall zu zerkauen, und dann nach vergeblichem Bemühen Ring und Fuß ganz verschlungen hat. Es ist bekannt, daß Wildfalten ganz besonders Baumvögeln, wie Wildtauben, Gichelhähern u. a. nachstellen.

melte, bald hier, bald dort sich blickend, und Juno, meine alte Hühnerhündin, ging ihr Flug zur Seiten.

Später sah sie dann neben mir im traulichen Zimmer, geduldig horchend, wenn ich von des Tages Erlebnissen redete.

So waren vier Wochen dahin; da kam ich einst, wie immer mit dem sinkenden Abend, zurück und spähte vergeblich den Weg entlang nach ihr, hatte einen Reiger geschossen und dachte, sie würde sich freuen an dem aschgrauen und weißen seinen Gefieder.

Aber sie schritt heute nicht daher, ungeachtet es ein prächtiger Septemberabend war, und in Angst, es möge ihr etwas zugestoßen sein, ging ich rascher zu.

Als ich nun näher gelangte und mich eben anschickte, die Stufen hinauf zu gehen in das Haus, da erreichte ein Schall mein Ohr, das ich innehielt und lauschte; er kam aus den jungen Tannen, hinter denen die Falkner lag.

Das Herz fing mir an zu klopfen; so süße und silbern scholl ich ein Lachen aus Frauenmund zu mir herüber, und dann ein lockendes holdes Sprechen:

„Ruf an, mein Böglein, ruf an!“

Nach schritt ich über den Platz und bog um die Tannenwand; da sah ich im purpurnen Schein der Abendsonne mein Weib; sie hielt den Arm hochgestreckt, und mein weißer Edelstall stand auf ihrer Hand, mit der Rechten aber bot sie ihm Umarmung, und wieder scholl ihr silbernes Lachen:

„Gib, du trotziger Gesell! Ruf an, mein Böglein, ruf an!“

Ich wußte nicht, ob ein lieblich Wunder geschehen, daß mein ernstes, stolzes Weib ein holdes lachendes Kind ge-

Derweilert. Nach einer Sage wurde der Königin Luise auf der Flucht nach Ostpreußen in einem zwischen Schwedt und Küstrin gelegenen Orte der Vorspann verweigert. Ähnliches meldet die Ueberlieferung aus Halberstadt, wo Friedrich Wilhelm III. nach der Schlacht bei Jena anfangs keine Wagen für die Weiterfahrt nach Magdeburg erhalten konnte, bis ihn ein patriotischer Bürger auf seinen Wagen nahm, ein Strohbündel für den König zurechtlegte und nach Magdeburg fuhr. Ein Vierteljahrhundert später kam der König nach Halberstadt und veräumte nicht, seinen Ketter aufzufuchen und ihm seinen königlichen Dank noch einmal in warmen Worten auszusprechen, da der brave Halberstädter jede andere Belohnung ablehnte.

Dorado. Aus Freiberg i. S. schreibt man: In der Regel setzen unsere Gemeinden unter einem mehr oder weniger großem Steuerdruck, und nur wenige Kommunen haben im Vergleich zur Staatssteuer niedrigere Steuerfüße. Es gibt jedoch eine Gemeinde im Königreich Sachsen, die seit Jahren weder Kirchen-, Schul- noch Gemeindefeuern erhebt. Das ist das Dorf Oberbobrich bei Freiberg i. S. Es ist ein mittleres Pfarrdorf mit noch nicht ganz 2000 Einwohnern. Die Gemeinde hat für Straßenunterhaltung, für Kirchen- und Schulbauten große Summen aufgewendet; trotzdem werden schon seit 1891 keine Steuern erhoben. Die Einnahmen fließen in der Hauptsache aus zwei Quellen; aus den reichen Ueberschüssen der Gemeindeparkasse und den Erträgen des umfangreichen Gemeindegrundbesitzes. Die Sparkasse hatte bei andauernder trefflicher Verwaltung eine glänzende Entwicklung; sie wurde im Jahre 1848 gegründet. Der gefühlvolle Reiserfonds ist längst gefüllt, und heute decken ihre reinen Ueberschüsse ungefähr die Bedürfnisse der politischen Gemeinde. Die zweite Quelle bildet der Grundbesitz. Die Gemeinde besitzt an Wald, Feldern und Wiesen einen Besitz von rund 1400 Morgen, die ebenfalls einen stattlichen Reinertrag abwerfen.

Der Letzte der Potemkin. Kürzlich wußte man eine gar rührende Geschichte von einer armen, im Krankenhause verstorbenen Frau, welche angeblich die Letzte vom Stamme der Medici gewesen sei, zu erzählen. Jetzt berichten russische Zeitungen, der „letzte Potemkin“, der einzige noch vorhandene Nachkomme des Fürsten Gregor Potemkin, des Günstlings, Feldherrn und Ministers der großen Kaiserin Katharina, sei in St. Petersburg als ein in den dürftigsten Verhältnissen lebender, an einem Kinematographentheater beschäftigter Arbeiter verstorben. Den Reportern, die ihn in seiner elenden Behausung aufsuchten, zeigte er mit Stolz das Wappen seines Hauses, das er mit eigener Hand über seinem schlichten Lager an die Wand gemalt hatte,

wies ihnen die Papiere vor, aus denen seine Abstammung vom Urheber der „Potemkinschen Dörfer“ unzweifelhaft hervorgehe, und äußerte, er verlange vom Staate nur ein kleines Stückchen Ackerland von den sechs Millionen Hektar seines großen Ansehens, der reich genug war, sein Haupt mit edlem Weißwein zu waschen. — Auch diese Erzählung hört sich sehr niedlich an und mag zu Betrachtungen über die Vergänglichkeit irdischer Größe anregen. Sie hat indessen einen nicht unbeträchtlichen Haken, insofern nämlich, als Fürst Gregor Potemkin gar nicht verheiratet war. Als Junggefelle fand der feurige Liebhaber Katharinas ins Grab. Seinen Grafentitel (den Fürstentum hatte er vom Kaiser Josef II. erhalten) erbte sein Vetter, der General Paul Potemkin, aber auch dessen Nachkommenschaft ist ausgestorben, da von seinen beiden Söhnen der ältere in der Schlacht bei Borodino untermählt fiel und der jüngere aus seiner Ehe mit der Fürstin Elisabeth Trubekoy keine Kinder hatte. Der „letzte Potemkin“ gehört also, ganz wie die Letzte vom Stamme der Medici, ins Reich der Fabel.

Haus und Hof.

Trächtige Ziegen müssen sorgfältig behandelt werden. An schönen Tagen verschaffe man ihnen etwas Bewegung in frischer Luft. Bei der Ernährung ist darauf zu achten, daß die Futtermittel nicht verdorben sind. Ferner dürfen die Ziegen nicht zu viel Tränke erhalten. Gaben von phosphorreichem Kalk befördern die Knochenbildung der Lämmer. Daß die trächtigen Ziegen vor großer Kälte geschützt werden müssen, ist selbstverständlich. Bekanntlich sind die Ziegen 21 bis 22 Wochen trächtig.

Durstgefühl. Auf die Frage, wie man sich bei krankhaft gesteigertem Durstgefühl verhalten solle, gibt Professor Dr. Ewald unbedingt die Regel, dem Durst so wenig wie möglich nachzugeben, besonders, wenn der Magen oder Darmkanal nicht völlig gesund und außerstande ist, der Belastung und Bewässerung Herr zu werden. Vor Uebertreibungen muß man sich jedoch hüten. Es ist nicht nötig, einen von Durst geplagten Fieberkranken halb verdursten zu lassen, es schadet nichts, wenn ein solcher Patient von Zeit zu Zeit einen kleinen Schluck Wasser erhält. Man beschränkt die Wasseraufnahme nur so weit, als es, ohne den Kranken zu quälen, möglich ist. Bemerkenswert ist, daß Durstgefühl vielfach auf Trockenheit des Mundes und der hinteren Nasenhöhle beruht, und es daher häufig gelingt, die Klage durch fleißiges Gurgeln, also ohne Verschlucken von Flüssigkeit zu beseitigen. Da krankhaft gesteigertes Durstgefühl die Folge eines bestehenden Leidens sein kann, ist ärztlicher Rat stets erforderlich.



Statistik zur Auswanderung aus den ersten europäischen Staaten nach den Uebersee-Ländern. Italien stellt

das größte Kontingent, während Deutschland mit 2,2 Personen auf 10 000 Einwohner die letzte Stelle einnimmt.

worden; rosenfarben erglühte das schöne Gesicht — ich weiß nicht, kam es vom Abendrot?

Aber so neu und süße war sie mir, daß ich stehen blieb, um sie anzuschauen, und schier den trübsigen Vogel beneidete.

Ich sah auch den Mann, der da nicht weit von mir an dem Stamme einer Buche lehnte, erst, als ich dicht an ihm vorüberritt, um zu ihr zu gehen.

Er war im tiefen Ansehen des lieblichen Frauenbildes verloren, aber nun wandte er sein Haupt, und im nächsten Augenblick hielt ich den heimgekehrten Jugendfreund in den Armen, und ein großes Freuen war über mich gekommen.

Er aber machte sich hastig los und fragete, nach Friederichs hinüber deutend:

„Heinz, Heinz! Was ist das?“

Meine Augen folgten seinen Blicken und ich sah, wie ich die schlankste Frauengestalt langsam hinter den Tannen verschwand. Der Vogel sah einsam auf seinem Gestänge, trübsig in sich geduckt.

„Was das ist, Christel? Ei nun, mein Weib, mein herzlichstes junges Weib!“

Und ich fühlte, wie mir vor freudigem Stolz das Blut in das Antlitz trat.

„Heinz! Mein guter Heinz!“ rief Prinz Christian in alter trauer Weise, „so finde ich dich wieder? Hast es nicht ausgehalten allein im alten Hause und dir die schönsten Eise eingefangen, die jemals im Mondscheine durch den Wald gestallert? Alter Vorkenkaiser, wie hast du's angefangen, das schönste, stolzeste Mädchen zu gewinnen, Friederike von Babenberg!“

„Wie ich es angefangen, Christel?“ entgegnete ich, und warf einen Blick da hinüber, wo mein Weib gestanden; „wie ich es angefangen?“ wiederholte ich noch einmal, und sah ihn stolz an. „Garnicht habe ich es angefangen; unsere Herzen haben sich in Liebe gefunden, und —“

„Und sie kam gern in die Einsamkeit?“ unterbrach mich Prinz Christian und wandte das Haupt nach den grauen Mauern des Hauses, aus dem die Giebelenster gleich glühenden Augen in der Abenddämmerung leuchteten.

„Gern, Christel! Mein Weib liebt mich.“

„Hm!“ meinte er, und schritt neben mir durch das Tannengebüsch dem Hause zu. „So schön, so jung und so allein, oder glaubst du, dein Edelstall sei ihr auf die Länge ein guter Zeitvertreib?“

„Sie ist nicht wie die andern,“ gab ich fast barsch zurück; „ihr ernster Sinn paßt wohl zur Einsamkeit.“ Und so schritten wir schweigend in das Haus, und einen Augenblick wollt' es mich bedünken, als wär' mir der heimgekehrte Jugendfreund minder lieb, denn einst.

Da wir aber beim Nachtmahl saßen und uns wie sonst in die Augen schauten, nahm ich meinen Becher und rief an den seinen: „Willkommen daheim, Christian! Laß dir das rote Haus nach wie vor gefallen zu gastlichem Einbruch! Du findest hier stets die alte Gesinnung.“

Mein Weib sah aber schweigend neben mir — ihr Lachen war verstummet; sie sah fast stolzer aus, denn je, nur ein rosiger Anhauch war auf dem bleichen Gesicht zurückgeblieben, und als sich unsere Becher mit vollem Klang trafen, hob sie den Blick und schaute mich an, daß ich zu trinken vergaß; ich weiß nicht, was alles in ihren Augen lag, Angst und Vortwurf und stummes Bitten.

Nudeln und Maccaroni

Griesware	30 Pfg.
Eierware	36, 40 "
prima Eierware	50, 60, 80 "
Maccaroni in Stangen	36 "
Zwischenlatwerg	25 "
Marmelade gem.	28 "
Apfelgelee	38 "
Johannesbeergelee	45 "
Kaisergelee	28 "

Frankfurter Würstchen per Paar 24 Pfg.

Dörrobst

Zweisch:n	32 Pfg.
mittelgroße	36, 40 "
große	48 "
extra große schöne Frucht	60 "
Pflaumen ohne Steine	60 "
Dampfpfäfel	
in feiner Qualität	60 "
Aprikosen	90 "
Mischobst	48, 60 "
Datteln	40 "
Feigen	35 "

H. Hennemann

TELEFON 6

Zur Kommunion und Konfirmation

sowie zu den bevorstehenden Festtagen empfehle mein stets fortirtes Lager in

Schuh-Waren

neuester Fassons, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Ferner empfehle

Ia. Arbeits-Kleidung.

Borngasse H. Stippler, Borngasse

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle

schwarz, weiß und farbige

Kleiderstoffe

Stiefeln zu allen Preisen in großer Auswahl.
Hemden, Kragen, Manschetten, Schlipse.
Polische Musterkollektion
Blanko Schnittmusterbuch
neue Frühjahrsausgabe.

Ottmar Fach Inh. C. Fach

Deutscher

Scherer

COGNAC

in langen 2/4 Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert

Niederlage bei

H. Hennemann, Hofheim

Kolonialwaren.

Frühjahrs-Neuheiten

treffen täglich ein

KLEIDER-STOFFE

finden sie in den modernsten Farben und Geweben und wird jeder etwas passendes finden. Außerdem steht allen Kunden mein nach tausenden von Mustern zählende **Engros-Musterkollektion** in Kleiderstoffen und Burkins zur Durchsicht frei.

Kommunion- und Konfirmanden-

Ausstattungen gediegen und preiswürdig.

Josef Braune.

Beliebt ist mein Sparsystem.

Darlehen und Hypothekengelder

3. I. u. II. Stelle, in jeder Höhe, beschafft schnellstens
Ehr. Bender, Sindlingen a. M., Rostertstraße No. 4,
Sprechstunden von 10 bis 7 1/2 Uhr. — Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Ein strebsamer Junge der das
Schneiderhandwerk
gründlich erlernen will, kann von Ostern
ab in die Lehre eintreten.
Eduard Allmeier, Schneidermeister,
Brühlstraße No. 18.

Kräftiges, williges 18-jähriges

Mädchen

welches bereits 3 Jahre gedient, sucht
zum 1. April ds. Jrs. Stelle, in besserer
Familie. Näheres im Verlag.

Donnerstag jeder Woche frisch von der See eintreffend:

Cabliau

mittelgroß 22 Pfg.

Bratschellfische Pfd. 18 Pfg.

Conserven

aus der Conservenfabrik Max Koch, Braunschweig.

Stramm gefüllt, Garantie für tadellosen Inhalt
jeder Dose!

	2 Pfd.	1 Pfd.
Suppenspargel	65	38
Bruch-Spargel, dünn	90	—
Stangen-Spargel m. Köpfen	180	95
Junge Schnittbohnen	32	—
Junge Schnittbohnen I	40	25
3 Pfd.-Dose 52 Pfg., 5 Pfd.-Ds. 80 Pf.		
Junge Brechbohnen	35	23
Junge Brech-Wachbohnen	45	28
Junge Erbsen	58	34
Junge Erbsen, mittelfein	70	40
Feine junge Erbsen	95	53
Erbsen mit Karotten	70	40
Erbsen mit geschnittenen Karotten	50	30
Mirabellen	76	—
Kirschen, schwarz mit Stein	95	55
Weichselkirschen	100	55
Pflaumen, ohne Stein	62	36
Pflaumen, mit Stein	45	28
Heidelbeeren	72	41
Preiselbeeren	85	48

lose vorgewogen Pfd. 38 Pfg., 10 Pfd. Dose M. 3,35

Durch Einkauf in grossen Mengen bin ich in der Lage auch bei billigsten Preisen, die von kleineren Geschäften wegen ihres geringeren Bedarfes niemals erreicht werden dürften

stets Gewähr für tadellose Qualität

zu bieten.

Carl Fröhling

42 Filialen

Centrale: Frankfurt a. M.

Hofheim, Hauptstr. 37.

Für Kommunikanten und Konfirmanden

die neuesten schwarzen, weißen und farbigen

Kleider-Stoffe

Unterröcke, Hemden, Hosen, Corsetts, Herzentücher, Kränze
Kronen, Ranken und Sträußchen.

Anzüge in grosser Auswahl.

STIEFEL

neuester Fassons, solide Fabrikate, billigste Preise.

Jean Hammel

Manufaktur- und

Schuhwaren

Hauptstr. 57—59

Wie ein Bad

in der Sommerfrische, so erquickend wirkt für den Kopf eine Waschung mit Phildius'chem Haar-Wasser. Dieses ist ganz natürlich, denn die zu dem Präparat verwendeten Zutaten sind reizlos und vegetabilischen Ursprungs. Dabei kommt noch die Tatsache, daß dieses vorzügliche Kopf-Wasser hier so billig detailliert wird.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Kleesamen

Deutscher und Luzerne

attestiert selbst.

In bekannter erstklassiger Qualität.

Original Eckendorfer

Runkelsamen

Saaterbsen und Wicken

sowie alle

Feld- u. Garten-Sämereien

empfiehlt

H. Hennemann.

3 Schlafstellen frei.

3 Petry, Pfarrgasse.

Empfehlung.

Zeige einer geehrten Einwohnerschaft
erkennt an, daß ich mich hier wieder
als

Büglern

niedergelassen habe, speziell mache ich
meiner alten Kundschaft von früher die
Mitteilung und bitte mich auch jetzt wie-
der mit Aufträgen zu beehren

Frau Gude,

Mühlgasse 12.

Mitteilung!

Der von Herrn Phildius Hofheim am
Taunus zur Probe gegebenen Tafelspei-
seessig hat einen sehr guten Geschmack
und ein feines Aroma.

Frankfurt a. M., den 9. 3. 14.

A. Volk, Restaurant: „Stadt Frankfurt“.

3—4 Zuhren Ziegenmilch

zu verkaufen

Burggrabenstraße 9.

Sitz- und Liegewagen

billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Ev. Männer- & Jünglings-

Verein.

Freitag, den 20. März 1913
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im „Rheingauer Hof“, wozu die
Mitglieder dringend eingeladen
werden.

Der Vorstand.

Achtung 1864.

Alle 1864 geborenen Damen und
Herren werden zu einer Besprechung
auf Montag, den 23. März abends
8 1/2 im Frankfurter-Hof (Colleg) ergebenst
eingeladen.

Die Einberufer:

Kath. Gesellenverein.

Donnerstag 1/29 Uhr pünktlich.

Vortrag

„Pfälzer Hof“

Sonntag, den 22. März er.

im schön decorierten Saale

Bockbierfest

Unterhaltungsmusik der Schram-

mellkapelle Witl. In der Regelbahn

Preisregeln

Um recht zahlreichen Besuch bittet

H. Guhn.

Stillgestanden

lautet mitunter das militärische Kom-
mando bei der Übung. Dieses Stillste-
hen ist in diesen Fällen oft gut ange-
bracht, das Gegenteil ist aber im kauf-
männischen Leben der Fall, hier ist Still-
—Stand— „Rückstand“, daß im Bezug
auf Spezialitäten, Fabrikation, Preis Qua-
lität usw. hier kein Rückschritt ist, zeigt
die Gegenwart und wird die Zukunft
lehren.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Empfehle prima

Obstbäume in Hoch- und Halb-

stämmen, Pyramiden,

Spaliere, Cordons etc. sowie

Beerenobst und Rosen in

Hochstamm und Busch.

W. Wegen Räumung eines Nach-

grundstückes verkaufe eine Partie

Apfelhochstämme

billig.

Konrad Stang, Obstbaumschule

Wohnung: Neuwegstraße 20.

Naturrein, ohne künstliche

Essenzen-Oele,

nur aus Wurzeln, Kräutern, Blüten, Sa-

men, Früchten, ist Phildius'cher aroma-

tischer Taunusbitter angesetzt. Langes

Lager, ausgewählte Integritäten be-

dingen die Güte dieses vorzüglichen

Bitterliquors. Bei Magenverstimmung,

Verdaunungsbeschwerden ausgezeichnete

Wirkung. Ein Probe-Versuch wird zei-

gen, daß dieser s. Z. in Berlin prämi-

erte Bitter von keinem anderen in Geschmack

und Wirkung übertroffen wird.

Drogerie Phildius.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

von anständ. ruhig. Leuten p. 1 April

zu mieten gesucht. Zu erfrag. i. Verlag.

3 Zimmer-Wohnung

per 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Kleines Wohnhaus

billig zu verkaufen.

Stephanstraße 8.

Geräumige schön ausgestattete

3 Zimmer-Wohnung

im 1. Stock mit compl. Badeeinrichtung

Balkon, Speisekammer, Manjarde und

allen sonstigen Zubehör, großer Trocken-

boden vorhanden, zum 1. Juli zu verm.

Näheres im Verlag.

Suche per sofort einen fleißigen braven

Hausburschen

Apothete A. Stein

Danksagung.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme, sowie

für die vielen Kränz- und

Blumenspenden bei dem Hin-

scheiden unserer unvergeß-

lichen Schwester, Tante und

Großtante sagen wir auf die-

sem Wege unseren herzlich-

sten Dank.

Hofheim, den 18. März 1914.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob u. Gust. Freund.